

Ans der Stadt und Umgebung.

Halle, 18. Mai.

Städtische Kommission.

Finanz-Kommission.

Sitzung am Donnerstag, den 19. Mai cr., Nachmittags 5 Uhr, im Magistrats-Sitzsaal.

- 1. Einsetzung eines Erbvertrages und Ueberlassung von 2 Erbgründnissen.
2. Mittelbewilligung für das Feuerwehrdepot.
3. Genehmigung eines mit dem Elternbrotkrisis wegen des Schindlichkeits abzuführenden Vertrages.
4. Sonstige Eingänge.

Die Verbindung der öffentlichen und privaten Armenpflege

In unserer Stadt ist seit längerer Zeit Gegenstand von Beratungen unserer Armenverwaltung mit Vertretern der größeren Wohlthätigkeitsvereine. Zur Beseitigung dieser höchwichtigen Angelegenheit wird am Mittwoch, den 25. d. M., Nachmittags 5 Uhr, im Stadtverordnetensaale eine Sitzung stattfinden, zu welcher die Vorstände der öffentlichen Wohlthätigkeitsvereine und Alle, welche sich sonst für die Sache interessieren, eingeladen werden.

Weiter wurde die neulich in der geschlossenen Stadtverordnetenversammlung beschlossene Ablehnung der Errichtung einer zweiten Stadtbaurathsstelle beschloffen, die als das einzig Richtige zu bezeichnen. Herr Stadtbaurath Vohausen habe demnach mit seinen Darlegungen, in denen er eine zweite Stelle für überflüssig erklärt, voll und ganz Recht behalten.

IX. Deutscher Lehrertag. Das Empfangsbüreau für den IX. deutschen Lehrertag wird sich befinden: Sonnabend, den 4. Juni, von 3-7 Uhr und Sonntag, den 5. Juni, von 10-11 Uhr im Rektoratszimmer der Schule an der Dryhauptstraße, Montag, den 6. Juni, von Vorm. 10 bis Abends 10 Uhr und Dienstag, d. 7. Juni von Vorm. 6 bis Mittags 2 Uhr im Continental-Hotel am Niederplatz, wo da ab in den Kaiserpalast, wo vom 6. Juni, Vorm. 10 Uhr ab auch ein Auskunfts-büreau eröffnet sein wird.

Kunst-Gewerbe-Verein. Die nächste Monatsversammlung des Kunstgewerbe-Vereins, welche am Donnerstag, den 19. d. M. Abends 8 Uhr in der „Tulpe“ stattfindet, wird im Wesentlichen der Vorberathung für die bevorstehende Kunstgewerbe-Ausstellung dienen und zwar werden die hauptsächlichsten Bedingungen und Grundzüge, welche bei der Veranstaltung dieser Ausstellung Berücksichtigung finden sollen, festgesetzt werden.

Der halle'sche Verschönerungsverein hielt gestern in der „Tulpe“ seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Dr. Thoma, erstattete den Rechnungsbericht über das verfloßene Geschäftsjahr, der von Herrn Reil geprüft und richtig befunden worden ist.

herzustellen. Auf ein diesbezügliches Schreiben an die Regierung wurde von dieser die Frage angeregt, wie man sich betr. der wüsten Saale verhalten wolle? Herr Barth hat sich bereit erklärt, sich auch dieserhalb mit der Regierung ins Einvernehmen zu setzen. Ferner gedachte der Vorsitzende der 3 der Stadt gemachten testamentarischen Zuwendungen, der drei verstorbenen Stiefenbrüder Linder in Höhe von 3000 Mk., die in 3/4 pCt. Centralbodenpandbriefen als unveräußerliches Kapital im Depot des Bankhauses Lehmann niedergelegt sind; der des Rentier Schmidt mit einem jährlichen Zinsbetrage von 500 Mk. und des Herrn und der Frau Broderjess v. Frotha, die in 43 Stamm-Aktien und 7 Stamm-Vorkonten der hiesigen Brauntobackwerke bezieht, also nach dem gegenwärtigen Kurse ein Kapital von ca. 45,000 Mk. repräsentirt.

11)

Spätsommer Sonne.

Novelle von Gertrude Franke.

Waut tiefe die Wanduhr. Wenn sie anrückte zum Schlägen, fuhr er zusammen. Er ballte die Hände, alle seine Muskeln strampften sich, als wäre er die Zeit um ein paar armenige Stunden zurückzudrehen. Ein paar Stunden nur! Und doch, könnte er sie umgesehen machen!

Auf einem Seitentischchen summt der Theekessel, den die Hausfrau in Erwartung der Herrin bereitgestellt. Nüchtern brannte das blaue Flämmchen. In der Nähe des weißen Kachelofens, der eine behagliche Wärme ausstrahlte, lag ein verklärter, kleiner Teppich. Gestand hingen Witors Blicke an dem arabischen Muster in Braun und Weiß, das er sonst nicht gesehen, denn Wotan pflegte da die mächtigen, sorglosen Gestirne.

Woran ein paar Stunden langsam wie Ewigkeiten dahingezogen. Da hörte er nebenan einen fröhlichen Ruf des Doktors, dann Ingeborgs leise Stimme. So gleich trat der junge Arzt lächelnd zu ihm ins Zimmer. „Alles in Ordnung!“ lagte er händelschüttelnd. „Die Patientin fragt nach Ihnen. Und wenn Sie recht verständig sein wollen, sollen Sie auf einen Augenblick hinein. Aber bitte, keine stürmische Freudenbeize! Jede Anrufung kann schlimme Folgen haben! Und vor allem — kein Wort von dem Hund!“

Langsam, als trüge er eine schwere Last, näherte sich Witor dem Schlafzimmer. Der Arzt hatte sich empfohlen.

Eine Ampel von mattrotem Glase verdeckte ein gedämpftes Licht. Zwischen dem weißen Kissen lag er Ingeborgs blaues Gesicht. Eine rothbeidene Decke umhüllte ihren Körper. Die schweren Flecken hingen bis über

den Rand des Bettes hinab. Tief in die Stirn lag das leuchtige Haar. Die dunklen Augen flackerten unruhig, wie zwei Flammen, dem Eintretenden entgegen.

„Witor!“ rief sie dringend, „sie wollen mit alle nicht Rede stehen! Wo ist Wotan?“ Er zuckte zusammen. Alles Blut wich aus seinem Gesicht.

„Gut aufgehoben, Ingeborg!“ antwortete er zögernd und veruchte den eigenen Blick zu ihr zu erheben. „Doch vor allem, wie geht es Dir, Liebste?“

Er trat dicht an das Lager und zog ihre blaße Hand an seine Lippen.

Ihr weißes Gesicht leuchtete in unbegreiflicher Freude auf. „O Witor!“ rief sie stürmisch, seine Hand an ihren Mund pressend, „Danke! Danke! Ich war so thöricht! Als der Schuß fiel — Witor —“

Sie vollendete nicht. Fortgehend blickte sie in sein verklärtes Gesicht, dann stieß sie leicht und tröstend über seine Wange. „Wie blaß Du bist, Liebster!“ flüsterie sie zärtlich. „Doch hab keine Sorge! Ich bin wie erlöst von Angst und Kummer. — Sieh!“ fuhr sie fort, indem sie seine Hand hielt und demüthig und innig die Augen in die seinen senkte, „das Schwert hab' ich für Dich gethan. Gott weiß, was es mich gekostet und wie ich diesen Tag hindringen konnte. Es hielt mich an keinem Ort hier im Hause, wo er gestern noch so ahnungslos die breiten Glieder gestreckt. Ich mußte in den Wald, Dir entgegen. Draußen wurde es heiß und der Gedanke an Deine Freude, Dein glückliches Erlaumen verlieste mich das Dpfer. Am Steinbruch wartete ich. Du mühest dort vorüber. Du hättest mich gesehen, wärest gekommen und alles hätte ich in Deine treue Brust ausgeschüttet.“

Endlich hörte ich fern das Rollen des Jagdwagens — o, ich kenne den Laut! — doch zugleich — mein Haar sträubt sich — eine Stimme —. Ich lausche, es überläuft mich kalt — kein Zweifel mehr: Wotans Stimme! Sie kommt näher, vor der anderen Seite das Rollen des Wagens. Ich sehe Wotan, rufe, schreie, er hört nicht. Tausend lurchbare Gedanken beschürmen mich: Dein Haß auf ihn, Deine Drohung, Dein unerfülltes Pflichtgefühl — ohne zu wissen, was ich thue, nur von dem wahn-

sinigen Erbe erfüllt, Wotan zurückzudringen, durchzubreche ich das morsige Gitter, springe hindan von Stein zu Stein, die dort noch stufenartig gefügt sind. Jetzt geht vor mir eine ebene, tiefe Wand. Was thut's? Hinab! — Die Sinne schweben mit langsam. Nicht vor meinen Ohren tönt Wotans freudiges Belien, das sich allmählich in Angsterlösen verkehrt. Ich konnte ihn nicht halten. Jetzt war mir's durch all das Dröhnen und Saufen in meinem Kopf, als sei ein Staub gefallen. Ich hatte mich doch getäuscht.“

Sie schloß die Augen und athmete schwer. Er starrte hinauf auf ihr weißes Gesicht und empfand die Qualen eines Verdamnten. Endlich erhob er sich. „Du bedarfst der Ruhe“, flüsterie er mit verlagender Stimme. „Lebe wohl!“

„Ja, gehe nun, Geliebte!“ hauchte sie milde. „Um mich sorge Dich nicht. Was macht die Freude geund. Denn nicht wahr, da er mich für Dich gerettet hat — denn ich hätte wohl die Nacht nicht überlebt, wenn ich sie ohnmächtig im Schnee zugebracht — nun bist Du ihm auch gut und hat Gebuld und gönnt ihm noch ein Weilschen sein behagliches Glück?“

Er nickte. Sie bot ihm die Lippen zum Kuß. Das rothe Licht der Ampel lag wie ein Heiligenchein auf ihrem von der süßen Müdigkeit des Schlafes umhüllten Antlit. Die Traulichkeit des Schlafgemaches, der seine Duft ihres Lieblingsparfüms, der allem anhaufte, was sie bezieht; das lole Gewand, das die edlen Formen ihres Körpers verhielt — wie heraufschend war alles dazu angehan, seine Sinne mit Träumen von künftigen Glück zu umspinnen.

Doch er empfand nichts davon. Seine kalten Lippen preßten sich kurz und tgen auf ihren Mund. „Leb' wohl!“ lagte er rauh. Ihm war's, als sei's ein Lebensnoth für immer.

Spät kam der grane Novembertag herauf. Der Sturm heulte und bog die wiederwillig schwingen Lannen, daß sie ihre langen Äste wie Trauerschleier schwingen. Düstere

lowie die Abholzungen auf der Befähigung. Herr Stadtrat
A r n d erwirbt, daß der Weg so bald als möglich
gepflastert werden solle und daß Abholzungen auf
der Befähigung nicht vorgenommen sind, sondern nur durch Hoch-
wasser verlesete Sträucher und Bäume haben entfernt
werden müssen.

† **Centralklassen.** Durch die mit dem 1. Januar in
Kraft tretende Novelle zum Krankenversicherungsge-
setz sind die centralistischen Hilfskassen die an-
scheinend höhere Kranken-
gebühren dagegen keine Kosten für Arzt, Apotheke und sonstige
Heilmittel bezahlen, meist auf den Ausfuhrer-Etat gelegt.
Die auch hier am Platze befindlichen Klassen dieser Klassen
haben in mehrfachen kürzlich stattgehabten Ver-
sammlungen bereits dazu Stellung genommen und meist für die Auf-
lösung der Klasse sich ausgesprochen. Die centralistischen
Klassen die betriebsmäßig von der Sozialdemokratie be-
gründet worden, werden vielfach ihre zahlreichen Mit-
glieder an die Ortskrankenkassen abgeben müssen wodurch
letztere sich durch erhöhte Mitgliederzahl leistungsfähiger
gestalten dürften.

† **Barbier- und Friseur-Zunngung.** Die auch unter
dem Namen Obermeister Herrn D r i e b. äußerst reg-
sam entwickelte Barbier- und Friseur-Zunngung plant
nach dem Vorzuge der hiesigen Bäcker-, Bau- und
Schneider-Zunngung die Gründung einer eigenen Zunngungs-
kassenkasse für Meister, Gesellen und Lehrlinge. Die-
selbe will durch einen möglichst kostenfreien Verwaltungs-
apparat es ermöglichen ihren zumünftigen Mitgliedern be-
deutend geringeren Kassenleistungen wie bisher auch noch
erhöhter Leistungen im Krankheitsfalle zu werden zu
können. Desebz. einzuliegende Verordnungen der Meister
und Gesellen werden sich mit den vorbereitenden Schritten
der Kassengründung beschäftigen.

Walhalla-Theater. Wenn wir in unserer Besprechungen
des neuen Spielplans die Erwartung ausdrücken, die „Wal-
halla“ werde nun wieder allabendlich der allgemeine Sammel-
punkt werden, so hat sich dies an den Abenden, welche letzter
der Eröffnung folgten, voll und ganz bewahrheitet. Eine nicht
geringfügige und wohlbedachte Menge füllte die weiten, gemüt-
lichen Räume, und überall konnte man Ausrufer hören wie:
„Wieder ein prächtiges Programm!“ — In der Walhalla ist es
doch immer am schönsten! — Wenn wir unsere Walhalla nicht
hätten! — und dergleichen mehr. Und der neue Spielplan
verpflichtet in der That diese Ausrufer voll und ganz zu
recht. Im vorliegenden Programm sind die feine Komik-
Soubrette Fräulein Amelia Helmar und der drastische,
schärfste-gemüthliche Komiker Maxmilian Franke, erworben
sich durch ihre alte Tüchtigkeit und neue Fortschritte zu ihren
alten Verehrern immer neue Freunde und Gönner. Die an-
muthige und schöne Instrumentalistin Fräulein Elsa Wolff
gewann sich durch ihre herrlich gelungenen Vorträge auf den
„musikalischen“ Klavierinstrumenten, den Gitarren und nament-
lich den prächtigsten gestimmten Schreitorgeln, auf denen sie
Wirtin ist, sofort und im Sturme die Gunst des Publikums.
Der dann folgende Dramatiker Herr E d w a r d leistet wohl
das Best- und Vollendetste, was in diesem schwierigen Fache
bisher hier gesehen wurde, und bewundernswürdig ist die
spielende Sicherheit und Eleganz seiner vorbildartigen „Tres-
“ auf dem bekannten Dramatiker. Ganz großartig und dabei
humoristisch unterhaltend fand auch die Leistungen der egypti-
schen Doppeljongleure Brothert Salma, und ist es in der
That fast unbegreiflich, daß menschliche Geschicklichkeit es
so weit bringen kann. Was aber soll man zu dem „Ballet-Paro-
dieren“ Herrn Eugen G h e i s s sagen! Ist es wirklich ein
Mann, der in der hochgeschätzten Fäulnis und im kurzen Ballet-
rücken vor uns auf der Bühne dahinschwebt und alle Finessen
der höchsten Balletkunst mit vollendetster Virtuosität und höchster
Grazie vollführt, oder haben wir eine Prima Ballerina allerersten
Ranges vor uns? Das stimmende und bewundernde Publikum
wird zu seinem Entzücken erst zum Schluß durch die glückliche
Entwappung von der „Männlichkeit“ dieser exzellenten Ballette
wöllig überzeugt. Wenn wir uns nun zu der Schlussnummer
des abendlichen Abends und letzten Programms wenden, welche
diesmal anstatt der sonst an dieser Stelle üblichen dramati-
somen oder exzentrischen Vorstellungen eine wirkliche Kunst-
leistung bringt, so muß man dem Grundbesitzer bestimmen: „Das
Wort kommt zuletzt!“ Denn was die beiden Brüder Stellung
(der Eine im fiktionalen Gewande eines Clown) als Variou-
symbol auf dem dreifachen Red leisten, das übertrifft in
Wahrheit Alles, was wir auf diesem Gebiete haben, und es
dürfte für alle Turner und Nichtturner unserer Stadt vom

als solle die Sonne nie wieder scheinen, hing der schwere
Himmel über der Erde; in bestigen Schauern troff das
graue Raß herab.

Der gepönte Mann hatte den Tag wie einen Erblüher
begrußt. Er mußte nun zu Ingeborg; sein Schenken zog
ihn zu ihr. Unablässig hatte in dieser endlosen Nacht
seine Phantasie ausgemacht, wie es ihm gelingen müsse,
ihren Harn, ihren Schmerz, ihren Anlag durch die
Macht seiner Liebe zu entkräften. Er hatte nur seine
Pflicht getan; die Gegenwart des Vorgesetzten forderte
seine äußerste Energie. Vor sich selbst, vor allen Zeugen
war er gerechtfertigt. Und doch lag er immer wieder
Ingeborgs Augen auf sich gerichtet, und ihre ersten, un-
erbittlichen Bitten fragte: Hat Dich nur die Pflicht ge-
trieben? War dein Gedanke in dir, daß auch das Hindernis
des erlösten Glückes mit ihm falle?

Wie dem frühesten war er bereit, zu ihr zu eilen.
Was fragte er danach, daß sein Verzicht zu dieser Stunde
gegen die kleinstmögliche Einkasse verstoß? Seine Zeit drängte
da der Besuch des Vorgesetzten auch heut zu erwarten
war. Doch da er eben aus dem Hause trat, wollte das
Bägelchen heran und die trübselige Gestalt des Postmeisters
schwang sich behindernd auf den Boden.

Fortsetzung folgt

höchsten Interesse sein, den diesmahligen Vorstellungen im Wal-
halla-Theater beizuwohnen.

† **O für das Frühjahrs-Wettfahren des Halleischen
Viehwagen-Clubs,** welches für nächsten Sonntag,
den 22. d. M. bevorziet, war gestern der Rennungs-
schluß. Die Wetlungen zu den Rennen sind in reicher
Zahl eingegangen, es sind nämlich gegen 80 Rennungen
erfolgt, darunter diejenige anerkannt vorzüglichste Fahrer,
so von H e r b e l, Mannheim, S t u m p f, Berlin, K a g e l-
Dresden, K o d e r w a l d, Magdeburg, H e i m a n n, Berlin,
V a n d o r, Berlin, ferner von unsern einheimischen be-
währten Kennern M a u m a n n, S c h ö b e r und F i s c h-
b e l i n, von denen die beiden Erstgenannten auch am
vorigen Sonntag in Cottbus, der letzterwähnte dagegen
in Berlin wertvolle Siegespreise davongetragen haben.
Nach dem Anfall der Rennungen darf man auf eine
scharfe Konkurrenz und damit auf einen interessanten
Verlauf der Rennen rechnen, unter denen sich auch eine
Neuheit für die hiesige Rennbahn, nämlich ein Doppel-
sitzen-Wettfahren befindet. In Anerkennung der Be-
deutung der Halleischen Rennbahn hat auch der Gau 18
(Magdeburg) wieder für dieselbe ein Gewerbands-Hoch-
zahlungen angelegt und für dieses je eine große goldene
und silberne Medaille zur Verfügung gestellt. Da nach
diesen Umständen der Besuch des Rennens ein äußerst
reges werden dürfte, erscheint es angebracht, sich bei Zeiten
im Vorverkauf jetzt Plätze für dasselbe zu sichern.

— **Der Hauptgewinn der Stettiner Pferde-Lotterie**
ist auf Nr. 242 954 nach Halle in die Kollekte der Halle-
schen Zeitung geflossen.

— **Für das reisende Publikum.** Bei Beginn der
Reisezeit wird im Interesse des Publikums darauf hinge-
wiesen, daß die ersatzmäßig beladene Verfahrungs-
richtung der sogenannten Kettelbörse keinen genügenden Schutz
gegen Diebstähle bietet. Die in den meisten Fällen an-
gewandte Verfahrungsrichtung gestattet nämlich ohne
Wärte und Zettelaufwand des Hochziegen der Dedei, auch
wenn die Verfahrungsrichtung pp. genügend gesichert erscheint.

Diesem Mangel läßt sich obdauern durch freuzweise
feste Umhüllung, welche übrigens nur geringe Kosten-
verursacht. Eine solche Umhüllung erscheint als ein wirk-
sames Mittel, Diebstähle vorzubeugen, womit das Leben
und Wohlbefinden derselben Wärte und Zettelaufwand er-
fordert und deshalb unauflöslich schwerlich ausgeführt
werden kann. Diese Vorsichtsmaßregel sollte namentlich außer
Acht gelassen werden, zumal ersatzmäßig die Unter-
suchung etwaiger Unregelmäßigkeiten in den letzten
Fällen einen Anhalt für die Annahme einer während des
Bahntransports ausgeführten Verabredung bietet und ferner
der Eisenbahnbewirtschaft die Abweisung der Entschädigungs-
forderung erfolgt, wenn nicht bewiesen werden kann, daß
der Schaden seit der Abfertigung an den Empfänger ent-
standen ist.

— **Feuer.** Gestern Abend 1/7 Uhr fuhr die Feuer-
wehr durch die große Altrichstraße, Helme Altrichstraße,
Kanzleikasse, Dompfah, Mühlberg nach dem Mühlgraben,
um ein balesch in dem Schänke Grundstück ausge-
brochenes Feuer zu löschen. Es brannte, jedenfalls von
Kindern angezündet, ein dem Kohlenhändler Kunz ge-
höriger Schuppen, in welchem sich Torfsteine und gepreßte
Holzspäne befanden. Durch tüchtiges Einschreiten unserer
Feuerwehr gelang es bald Herz des Feuers zu werden.
Ein in dem Schuppen untergeleitet neuer Kutschwagen
verbrannte gleichfalls mit.

IX. Deutscher Bekehrtag.

Zu dem vom 6.—8. Juni d. J. hier stattfindenden IX.
Deutschen Bekehrtag ist ein dem unterzeichneten Ortsaus-
schusse bis jetzt ca. 1600 Gasthofs- und Privatquartiere
zur Verfügung.

Da auf eine Theilnehmerzahl von etwa 2500 zu rech-
nen ist, so wiederholen wir das schon bekann-
te gegebene W a n n e n um gefällige Ueberlassung
von G a s t h o f s - und bezahlten Privatquartieren.
Voraussetzungen sind aber eine hinreichende Zahl von
zu begehenden Quartieren überhaupt nicht zu begehenden
sein, weshalb wir an unsere Mitbürger von Halle und
Giebtgehörten zugleich mit der ergebene Bitte um gütige
Ueberlassung solcher Quartiere richten, für die ein Entgelt
nicht beantragt wird.

Gefällige Anmeldungen wollen man gelangen lassen an
Herrn Rektor S t e g e r, Dr. Seifenstraße 42.

Der Ortsaus-
schuß für den IX. Deutschen Bekehrtag.
V e t h e, Kgl. Kreisinspektör, D. B e u s c h l a g, Prof.,
W i l l i n g, Stadtrath, Dr. F r i e b e r g, Prof., D.
F ö r t e r, Kgl. Kreisinspektör, F r a n c e, Lehrer, G e n l i c h,
Schulm., S. G r o s s e, Lehrer, S a a l e, Städtelabrikant,
H a b e r t o r n, Lehrer, H e n d e l, Verleger der Saale-
Z e i t u n g, S t a d t v e r o r d n., H i l b e r a n d t, Stadtm.,
K ö h r t e, Direktor der Taub-Anstalt, Prof. K n o b-
l a u c h, Geh. Rath, R. K n a t, W a n n e r m i t t., K o c h, Lehrer,
V a t t e r m a n n, Fabrikant, V e h m a n n, Komm.-Rath,
V e h m a n n, Feldenslehrer, V o h m e y e r, Schuhmachermstr.,
Prof. V ö n i n g, Musiklehrer, Rektor, Dr. W ä n n e l,
Lehrer, W e u s e l a c h, Lehrer, K e f f e, Stadtvordn.,
R a n s e g r a u, Rektor, P o p p e, Lehrer, K a u f m., Stadtm.,
R e i c h g e b i r t, Buchhändler, R i c h t e r, Rektor, R u d o l p h,
Lehrer, S c h a r l a c h, Schuldirektor a. D., Dr. S c h m e l t,
Lehrer, S c h m i d t, Stadtvordn., S c h ö n e, Lehrer,
S c h r ö d e l, Verlags-Händler, S c h u m a n n, Lehrer,
S o m m e r, Lehrer, S t e g e r, Rektor, S t r i b b e, Amts-
vorsteher, T a n g e m a n n, Lehrer, Dr. T h a e r, Real-
schuldirektor, T r e b n i t z, Schulinspektör, Dr. U p p e s,
Professor, W e f r a m, Lehrer, W i n k l e r, Lehrer,
Dr. W ö h l e r, Rektor.

Provinz und Reich.

Weißenfels, 17. Mai. Am 22. und 23. Mai wird be-
sonnlich das 19. Stiftungsfest des Provinzial- Vereins ge-
eigneter Träger und Schützen in unserer Stadt gefeiert werden.
Zus dem Programm zu diesem Feste entnehmen wir, daß am
Sonntag vormittag der Empfang der Mitglieder und
Gäste durch das Festkomitee und Gesellschaft derselben nach
„Schumanns Garten“ stattfindet, wo um elf Uhr Konzert
angeht ist. Nachmittags 3 Uhr wird in demselben Lokale
die Generalversammlung abgehalten, deren Tagesordnung aus
dem Jahresbericht, Gedächtnis eingegangener Mitglieder, Wahl
des nächsten Festortes und Vorstandsausschusses, Bericht über
den Gange des Festkomitees und der Gesellschaft derselben nach
abends ist im Saale des „Bab“ der Beginn des Festmahl-
festes mit allgemeinem Abendessen festgesetzt. Am Montag den 23.
Mai soll das Fest mit einem Spaziergang nach dem Schützen-
park, an den sich Raterieübungen und Schießwettbewerbe an-
schließen werden.

Merane, 16. Mai. Ein schwerer Unfall ereignete sich
gestern Nachmittag hierseits angetreten. Als zu genannter
Zeit der mit einem Pferde beladene Wagen des Wagenbauers
W e i f f e r, auf welchem sich die 3 Söhne des Besitzers, alle drei
geborene Knaben, befanden, auf der Straße von Spä-
nau nach Merane den Berg hinunter fuhr, wurde er durch
den Wagen ein Radfahrer (ein Feuertourer aus Merane)
vorüber, welcher, als er an dem Wagen angelangt war, ein
Glockensignal ertönen ließ, auf welches hin das Pferd hoch
wurde und mit dem Wagen und drei Knaben in vollem
Schwunge die Straße hinunter stürzte. Der Fahrer des
Wagens des W. W e i f f e r wollte sich, die Gefahr ersehend,
in der er schwebte, durch einen Sprung vom Wagen retten,
kam aber dabei zu Fall und zog sich Verletzungen am Körper
zu, worin er aber bei beiden anderen Brüdern vom Wagen
geschleudert wurde und dabei so zu Fall kam, daß er be-
deutend verletzt wurde. Der Zustand ist ein wenig hoffnungsvoller. Der letzte der Knaben
wurde scheinbar, als das Pferd in dem Göllechen Grundstück
zu Fall kam, vom Wagen geschleudert und trug auch einige
Verletzungen davon.

Gotha, 17. Mai. Wie wir hören, ist der bei der am
Sonntag stattgehabten Schießübung, welcher der hiesige
Verein der Ritterschützen „Gart Hof“ Das Unglück gerettet
sein.

Magdeburg, 17. Mai. Der Deutsche Reformverein Magde-
burg hat am Montag Abend eine antilettliche Volksversammlung
nach dem „Fischer“ einberufen, in der Herr Rektor W e i f f e r
wird am 19. d. M. in über 700 Personen, zu brechen der Kropf-
den der Beginn der Versammlung erst auf 8 1/2 Uhr festgesetzt
worden war, wegen schon um 7 Uhr die Plätze einnahm; kurz
nach 8 Uhr war kein Platz mehr zu haben und die Zugänge
zu dem großen Saale mußten geschlossen werden, so daß
hundertlos sitzen blieben und abgehen mußten. Der Preis
von 30 Pf. hätte niemand zurückgeben. Kurz nach
1/9 Uhr eröffnete Herr K o f f a l die Versammlung mit einer Be-
grüßung und dem Ausdruck der Freude über den zahlreichen
Besuch. Nach einem Gruß an den Rektor sprach er zuerst über
die „Proleten“ (Antilettlichkeit), die so großes Leid erregt
hat, und dann Herr W i l h e l m das Wort. Dieser
mit historischem Beifall begrüßt, verbreitete sich zunächst über
den Charakter der „Judenfrage“, die keine konfessionelle, sondern
eine nationale und soziale ist. Der Redner, der während seiner
zweithündigen Rede oft von lang andauerndem Beifall unter-
brochen wurde, ging dann auf den Inhalt seiner Rede ein
nötiger ein. Zum Schluß trübte er die übliche
Propaganda für die antilettliche Partei. Stürmischer Beifall
folgte der Rede und durch „Erheben von den Sitzen und „Hoch-
rufen“ wurde Herr W i l h e l m der Dank ausgesprochen. Nach
kurzer Pause wurde die Diskussion über den Vortrag eröffnet
und es meldete sich niemand zum Wort. Es wurden noch
mehrere Anfragen durch Herrn W i l h e l m beantwortet, und
nachdem Herr K o f f a l noch einiges über die Zwecke der antilett-
lichen Partei mitgeteilt, wurde die Versammlung kurz nach
11 Uhr geschlossen.

Weißenfels, 16. Mai. Der dem hiesigen Landgericht unlangst
machende gerichtliche Handlungen gegen die hiesige Ortsaus-
schusse zu vier Monaten Gefängnis verurtheilte praktische Arzt
S t o r t z in Neuburg ist zu 14 Tagen Gefängnis und 2000 M.
Geldstrafe verurtheilt worden. — Gestern Abend in der zwölften
Stunde brach im hiesigen Kirchhof ein Feuer aus. In
der neuen Conventualen war ein großes Feuer ausgebrochen,
das durch den hiesigen Kirchhof einen großen Schaden
verursachte, bemerkt durch Wegweiser eines noch brennenden
Streichhölchens, in Brand gerathen; es wurde durch das
Feuer vollständig vernichtet. Der durch das Feuer verursachte
Schaden soll 20000 M. betragen. — In einem Hünener-
waarengeschäft in der Wilmshausenstraße wurde in der Nacht
vom Sonntag zum Montag ein Einbruchverbrechen ver-
übt. Die Diebe, die bis jetzt noch nicht ermittelt sind, fielen außer
einer großen Menge goldener und silberner Gegenstände 2000
M. bares Geld in die Hände.

Weißenfels, 17. Mai. In der bevorstehenden Gewerbeausstellung
ist jetzt die Einrichtung getroffen, daß täglich verschiedene
Machinen in der Werkstätte des hiesigen Maschinenbauers
werden auf Wunsch auf einzelne Maschinen, die gerade nicht
in Tätigkeit sind, von den Ausstellungsbeamten vorgeführt.
Da sich z. B. allein 20 verschiedene Gas-, Dampf-, Petroleum-,
Dampf- und Elektromotoren in der Ausstellung befinden, von
denen 20 besonders schön sind, und diese meist zum Betrieb von
verschieden Maschinen benutzt werden, ergibt es sich, daß ein
Besuch der Ausstellung für Gewerbetreibende sehr vortell-
haft ist.

Deßau, 17. Mai. Die zum gestrigen Abend ab-
erzählte zweite Versammlung des antilettlichen „Reform-
vereins“, in welcher Oberlehrer Dr. F ö r t e r über „jüdische
Wahrscheinlichkeiten“ sprechen wollte, wurde polizeilich aufge-
gelöst.

Meinungen, 17. Mai. Der Herzog, welcher in Garmes
seit drei Wochen an einer Venenerkrankung am linken
Fuße erkrankt war, befindet sich auf dem Wege der
Genehung.

Thorn, 17. Mai. Auf der f. Domäne Papau brach
durch die Unvorsichtigkeit eines blödsinnigen Wädhens
Feuer aus, das neun große Wirtschaftsgebäude und
4000 Scheffel Weizen zerstörte. — In dem f. Forste
Argenau vernichtete ein Brand 600 Morgen Waldes.

Bemerkliches.

— **Ein Bewunderer Kadavols.** ein 19-jähriger Be-
ruhmter, Namens Leon Sandor, verlebte in der Nacht zum 14.
Mai an seiner Dienstgeberin Frau Garin de Concozio in
Nizza ein Attentat, daß großes Aufsehen erregt. Frau Garin
hatte sich schon zur Ruhe begeben, als Sandor, mit einem
Revolver in der Hand, in ihr Zimmer trat und ihr im Schilde
eine Bombe an der linken Brustseite befestigte. Die Ver-
wundete, eine junge holländische Frau, sprach aus dem Bette auf
und rang mit dem Attentäter, der ihr noch einige Schritte
verlehte, und sich dann hülflos in das Zimmer ihrer Kinder,
wo sie sich aufschloß. Das Entkommen des Sandor wurde
ebenfalls um Hilfe rief, wurde von dem Entmenigten durch
einen Revolverbesch, der sie an dem Strick verurte, zum.

